

Spende hilft: Denkmal-Experten decken Schwicheldts Wasserturm neu ein

Sanierung nach Blitzeinschlag startet im Juni - Die Ziegel wurden nach historischem Muster in Polen sonderangefertigt

Von Christian Meyer

Schwicheldt. Ein alter Turm bekommt ein neues Dach: Anfang Juni starten die Renovierungsarbeiten am Wasserturm in Schwicheldt. Im April 2023 hatte ein Blitz in die Turmspitze des Wahrzeichens des Dorfes eingeschlagen und für Dachschäden gesorgt. Die Schönheitskur wird teuer, denn das Dach muss denkmalgerecht mit handgeformten Keramikziegeln eingedeckt werden, die eigens in Polen hergestellt wurden. Die Deutsche Stiftung für Denkmalschutz, Erträge der Glücksspirale-Lotterie und ein verstorbener Peiner sorgen dafür, dass die Stadt Peine nur die Hälfte der 80.000 Euro teuren Renovierung tragen muss.

Symbol für eine funktionierende Gemeinschaft

Deshalb herrschte gute Laune, als Walter Dröge, Ortskurator der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, am Dienstag einen Scheck in Höhe von 40.000 Euro symbolisch an Peines Bürgermeister Klaus Saemann (SPD) überreichte und noch einmal in Erinnerung rief, warum der Wasserturm für Schwicheldt einst so wichtig war, als er 1927 gebaut wurde. Beim Bau des Mittellandkanals sei der Grundwasserspiegel abgesenkt worden und vorhandene Flachbrunnen trockengefallen. Auch die letzten Cholera- und Typhus-Epidemien in Deutschland, bedingt durch kontaminiertes Brunnenwasser, seien noch nicht vergessen gewesen. Die Schwicheldter hofften auf sauberes Trinkwasser, die Feuerwehr bekam zudem eine weitere Wasserquelle falls die Löschteiche nicht ausreichend gefüllt waren. „Was damals gemacht wurde, ist ein Symbol für eine funktionierende Gemeinschaft, das möchten wir erhalten“, betonte Dröge.



Symbolische Scheck-Übergabe vorm Schwicheldter Wasserturm (von links): Ali Ismail, Florian Hahn (beide Stadt Peine), Rechtsanwalt Hans-Hinrich Munzel, Peines Bürgermeister Klaus Saemann, Walter Dröge von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Schwicheldts Ortsbürgermeister Christian Bartscht sowie Hans-Jürgen Tarrey und Martin Schatton (beide Stadt Peine).

FOTO: RALF BÜCHLER

1955 wurde der Betrieb zwar aufgegeben, doch wichtig ist der Wasserturm den Schwicheldtern auch heute noch - als Wahrzeichen. „Ich habe selten so viele Anfragen bekommen wie in dieser Angelegenheit, das liegt vielen am Herzen“, merkte Ortsbürgermeister Christian Bartscht an. Die Bewohner freuen sich, dass es nun mit den Arbeiten losgeht.

Ziegel wurden in Polen sonderangefertigt

Anfang Juni soll das Gerüst aufgebaut werden, verriet Ali Ismail, der Projektleiter der Stadt Peine. Mög-

lichst bis Ende September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Experten der Werkstätten für Denkmalpflege aus Quedlinburg werden das Dach neu eindecken. Die in Polen hergestellten handgeformten Keramikziegel sind bereits fertig. „Wir hatten noch Muster. Auf Materialbörsen gab es die Ziegel nicht mehr, deshalb mussten sie sonderangefertigt werden“, erläuterte Florian Hahn, Amtsleiter der städtischen Abteilung Hochbau.

Übrigens: Dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Anliegen so großzügig unterstützen kann, das liegt auch an einem Nachlass eines

Peiners. Der 2020 verstorbene Siegfried Dieckmann bedachte die Stiftung in seinem Testament mit einer mittleren sechsstelligen Summe und verfügte, dass das Geld für denkmalgeschützte Projekte in Peine und der Region verwendet wird. Davon profitierten zum Beispiel schon Sanierungsarbeiten an der Horst-Kapelle oder dem Westphal-Haus am Marktplatz, merkte Testament-Vollstrecker Hans-Hinrich Munzel an.

18 Meter hoch ist der Wasserturm in Schwicheldt übrigens. Der leicht auskragende Turmkopf in Beton barg in dem erhaltenen drei Meter

durchmessenden Hängebodenbehälter aus genietetem Eisen das Trinkwasser. Eine Eisentreppe erschließt den Bau im Innern. Für die Allgemeinheit ist er allerdings nicht zugänglich. Doch unter ihm könnten die Schwicheldter vielleicht feiern, wenn die Arbeiten fertig sind und das Dach in neuem (alten) Glanz erstrahlt. „Mir ist spontan der Gedanke gekommen, dass wir das würdigen sollten, wir werden uns etwas überlegen“, sagte Ortsbürgermeister Christian Bartscht.

Kurz nach dem Blitzeinschlag hatten im April 2023 Störche versucht, ein Nest auf dem Wasserturm

in Schwicheldt zu bauen. Doch das Vergnügen für das Paar war kurz - die Stadt ließ eine Holzvorrichtung bauen, die den Nistversuch unterbinden sollte, später fegten Herbst- und Winterstürme die Nestreste gänzlich weg. Danach suchte man nach Standorten für einen Ausgleichsmast. „Das steht auch nach wie vor auf unserer Liste, aber es ist gar nicht so einfach“, so Bartscht. Peines ehrenamtlicher Storchenauftraggeber Danny Baumgart hatte in der Zwischenzeit zudem darauf verwiesen, dass die Umgebung von Schwicheldt „relativ gut bestückt“ mit Nisthilfen sei.